

# Die Feuer zu Ehren von Fridolin loderten trotz allem

Freitag war der Tag des Glarner Landespatrons St. Fridolin. Im zu Ehren wurden in vielen Glarner Dörfern die traditionellen Fridlisfūr angezündet. Trotz ungemütlichem Wetter waren die Anlässe gut besucht.

**D**ie Tradition trotzt seit Jahrhunderten allem Unbill. Und macht das auch in Zeiten grosser Unruhe wegen dem Corona-Virus, wie sich am vergangenen Freitag gezeigt hat.

Trotz garstigem Wetter leuchteten am Abend in vielen Glarner Dörfern an erhöhten Stellen die Fridlisfūr auf. Sie werden von unterschiedlichen Organisationen veranstaltet. In Ennenda waren es die Schüler der 6. Primar, welche das Holz zusammentrugen, aufschichteten und entzündeten durften.

In Netstal ist es seit Jahren der Chlausverein, welcher unter der Leitung von Dani Funk das Feuer auf dem Schlatt organisiert. Neben dem Feuer gehört in Netstal auch ein kleines Festzelt zum Programm. Wärmen konnte man sich darum nicht nur am Feuer, sondern auch mit einem kräftigen Zwetschgen-Lutz oder einer feinen Bratwurst.

Und die Ruhe, welche ein solches Feuer ausstrahlen kann, hat offenbar auch viele Zuschauer angezogen: Gross und klein hätten den Anlass genossen, heisst es aus Netstal und Ennenda. (hasp/eing/red)



In Netstal feuern die Samichläuse: Das Feuer auf dem Schlatt in Netstal brennt auch bei garstigem Wetter.

Bild Hans Speck

## Der Hintergrund für die Fridlisfūr

Das Fridlisfūr ist ein alter Glarner Feuerbrauch zum Gedenken an den heiligen Fridolin, Schutzpatron des Kantons Glarus. Im 6. Jahrhundert gründete der irische Wandermönch das Kloster Säkingen und christianisierte das Glarnerland. Ursprünglich war es das Feuer der

Kinder, heute ist das Fridlisfūr am 6. März eine Feier für die ganze Bevölkerung. Vermutlich ist das Fridolinsfeuer aber kein rein christlicher Brauch. Vielmehr werden seine Ursprünge in der vorchristlichen Zeit vermutet. Die Frühlingsfeuer sollen den Winter vertreiben

und den Frühling ins Land einziehen lassen. Wenn die Feuer entzündet werden, fehlen Mutproben und gemeinsames Rauchen von Zigaretten nicht – ungeachtet des sonst geltenden Schutzalters. Paffende Kinder gehören zur Tradition des Fridlisfūrs. (pli)



Ganze Arbeit: Die Ennendaner 6.-Klässler haben das Fridlisfūr in Ennenda selbst errichtet. Und dürfen es darum dem Brauch entsprechend auch anzünden. Dem brennenden Feuer zuschauen dürfen danach aber natürlich alle, die wollen.

Bilder Nils Birkeland

## Strasse und Leitungen am Flugplatz

Die Gemeinde Glarus Nord gibt bekannt, welche Firmen die Erschliessungen am Flugplatz Mollis ausführen.

Der Gemeinderat Glarus Nord vergibt die Tiefbauarbeiten bei der Erschliessung des Flugplatzareals Bodenwald-Eicheli für 4,9 Millionen Franken an die Walter Hösli AG in Glarus. Dies hat er an seinen Sitzungen entschieden. Mit den Sanitärarbeiten in der Höhe von 517 000 Franken betraut der Gemeinderat die Firma Karl Stüssi AG aus Glarus. Zur Erschliessung des Flugplatzes und der angrenzenden zukünftigen Arbeitszonen sind ausreichende Werk- und Strassenerschliessungen notwendig.

Die Groberschliessung für Wasser, Schmutzwasser sowie Elektrizität ist vom Feldbach bis an den Rand des Flugplatzes mehrheitlich bereits vorhanden. Gegenwärtig fehle noch eine gewässerschutzkonforme Meteorwasserleitung, wie die Gemeinde Glarus Nord weiter schreibt. Die bisherige Strassenerschliessung erfolgte über die Rollpiste. Dies verursachte Konflikte mit dem Flugzeugverkehr und werde nach der erfolgten Umnutzung des Flugplatzes in ein zivil genutztes Flugfeld nicht mehr toleriert.

### Neuer Rad- und Fussweg

Die Massnahmen zur neuen Erschliessung des Flugplatzes umfassen eine neue Erschliessungsstrasse mit Gehweg, eine neue Meteorwasserleitung inklusive Ableitung in die Linth, neue Schmutzwasser- und Wasserleitungen, neue Elektrizitätsanlagen mit zwei Trafostationen, neue Gas- und Swisscom-Leitung sowie einen neuen kombinierten Rad- und Fussweg entlang der Netstalerstrasse. (mitg)

## Zusatzsorte für Tagesstrukturen

Der Gemeinderat Glarus Nord teilt mit, dass er die Zusatzstandorte für die Tagesstrukturen Mollis (im alten Gemeindehaus) und Niederurnen (gemeindeeigener Container) genehmigt. Ebenso bewilligt er die einmaligen Instandstellungs- und Ausbaukosten in Niederurnen von 7000 Franken sowie in Mollis von 8000 Franken. Den Mehrkosten für den Betrieb und die pädagogische Leitung in Niederurnen von 10 000 bis 15 000 Franken wird ebenfalls zugestimmt. Am zusätzlichen Standort in Mollis sei indes nicht mit weiteren Mehrkosten im Personalbereich zu rechnen, da dieser Standort lediglich zu einem Mittagstisch-Standort ausgebaut werde.

Um den effektiven Bedarf befriedigen und die gesetzlichen Rahmenbedingungen vollumfänglich erfüllen zu können, sind für die Tagesstrukturen in Mollis und Niederurnen zusätzliche Standorte nötig. Der Ausbau der Standorte wurde durch die Nutzung bestehender Gebäude und eine Kombination der Tagesstruktur in Organisation und Betrieb möglichst kostengünstig geplant: So wurde in Mollis das alte Gemeindehaus durch die Tagesstrukturen bis zum Bezug des Schulhauses am Bach bereits benutzt. In Niederurnen wird das derzeit durch den Kindergarten benutzte Provisorium im Linth-Escher-Areal für die Tagesstrukturen zur Verfügung gestellt. (mitg)

